

Betrugen die finanziellen Aufwendungen des Staates für die Volksbildung 1949 908 Millionen Mark, so sind es 1984 8 Milliarden Mark, Investitionsaufwendungen nicht mitgerechnet. Die Ausgaben aus dem Staatshaushalt für die Vorschulerziehung stiegen von 579 Millionen Mark 1971 auf über 1,2 Milliarden Mark 1983. Im Gründungsjahr der DDR waren es 70 Millionen Mark. Die Erfolge des sozialistischen

Objektiven Erfordernissen wurde entsprochen

Die Geschichte der sozialistischen Schule in der DDR und die Entwicklung des Volkswbildungswesens sind in ihrer Gesamtheit Ausdruck der schöpferischen Anwendung des Marxismus-Leninismus. In den erreichten Ergebnissen werden die Ideen von Marx, Engels und Lenin gesellschaftliche Realität. Die SED ging immer davon aus, daß Fragen der sozialistischen Volksbildung zu den Grundfragen der sozialistischen Revolution gehören. Das entspricht dem prinzipiellen Hinweis Lenins, der Kommunismus könne „nur auf Grund der modernen Bildung“ geschaffen werden. Er werde „ein frommer Wunsch bleiben“, wenn seine Erbauer nicht diese Bildung besitzen.² Der in der DDR verwirklichte Grundsatz, gleiche Bildung für alle Kinder des Volkes, ermöglicht die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit, die volle Entfaltung aller menschlichen Talente, Fähigkeiten und Möglichkeiten. Es gehört zu den Grundsätzen des Sozialismus, den Kindern und Jugendlichen, gesunden und physisch und psychisch geschädigten, die bestmögliche Ausbildung zu sichern. Das sozialistische Bildungssystem in der DDR ist so aufgebaut, daß für jeden der Übergang zur jeweils nächsthöheren Stufe bis zu den höchsten Bildungsstätten möglich ist. Über die Einrichtungen der Vorschulerziehung, die 10klassige allgemeinbildende Oberschule als dem Kern-

Bildungswesens bei der Herausbildung allseitig entwickelter sozialistischer Persönlichkeiten zeigen sich sehr plastisch in der Erhöhung des Qualifikationsniveaus der Bürger der DDR. Hatten 1971 61 Prozent aller Berufstätigen eine abgeschlossene Berufsausbildung, so waren es 1982 82,5 Prozent.

Die Anzahl der Hoch- und Fachschulkader verdoppelte sich im gleichen Zeitraum.

stück des Volkswbildungswesens, die Einrichtungen der Berufsausbildung und die zur Hochschulreife führenden Bildungseinrichtungen bis hin zu den Fach- und Hochschulen und anderen Einrichtungen der Aus- und Weiterbildung der Werkstätigen wurde erstmalig in der Geschichte des deutschen Bildungswesens die Gesamtheit der gesellschaftlichen Bildungseinrichtungen in einer inneren Einheit konzipiert.

Heute gehört es zu den Selbstverständlichkeiten, ist es ein Stück sozialistischer Alltag im tiefsten Sinne des Wortes, daß alle Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, deren Eltern es wünschen, einen Kindergarten besuchen. Heute ist es das Normale, daß unsere Kinder 10 Jahre die Schule besuchen. „Jede Mutter und jeder Vater, denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt, kann sagen: Was in unserer Schule gelehrt und anezogen wird, ist gut, denn es ist eine Erziehung in der Achtung vor den Menschen, ihrer Arbeit, der Achtung anderer Völker, es ist eine Erziehung, die die Kinder lehrt, für den Frieden, für das Glück der Menschen mit Wort und Tat einzutreten.“³

Mit der allseitigen 10klassigen polytechnischen Oberschule wurde in unserem Lande eine Schule geschaffen, in der wahre Menschenbildung verwirklicht wird. Es werden Geist und Körper der Heranwachsenden, deren Empfindungen, Gefühle

und charakterliche Eigenschaften und genauso deren moralisches Verhalten im Sinne des Sozialismus, der Weltanschauung der Arbeiterklasse geprägt. So bildet und erzieht die 10klassige polytechnische Oberschule Menschen, die auf das Leben, die Arbeit, auf die Teilnahme am Kampf um den Frieden und das Glück vorbereitet sind.

Heute gehört es zum schulischen und betrieblichen Alltag, daß in über 5000 Betrieben der sozialistischen Industrie, des Bauwesens und der Landwirtschaft die Schüler der 7. bis 10. Klassen polytechnischen Unterricht erhalten. Dabei muß besonders erwähnt werden, daß die Schüler der 9. und 10. Klassen produktive Arbeit an der Seite der Werkstätigen in hohem Maße in der unmittelbaren Produktion, durch den Schülerwettbewerb angespornt, leisten. 9600 hauptamtliche und 27 700 nebenamtliche Betreuer vermitteln den Schülern feste Arbeitsgewohnheiten, Arbeitsfertigkeiten und Arbeitskenntnisse sowie ihre politischen und Lebenserfahrungen.

Ein charakteristisches Merkmal der sozialistischen Gesellschaft ist es, daß sich ein neues Verhältnis zum Kind, zur sozialistischen Schule herausgebildet hat. Das drückt sich im engen Miteinander von Schule und Elternhaus aus. Heute arbeitet aus jedem dritten Elternhaus eine Mutter oder ein Vater in einer gewählten Elternvertretung. 95 Prozent aller Schulen haben einen Patenschaftsvertrag mit einem sozialistischen Betrieb, nahezu alle Klassen ihre Patenbrigade.

Es ist Ausdruck des humanistischen Wesens der sozialistischen Gesellschaft, daß sie für eine sinnvolle Betätigung der Mädchen und Jungen in der Freizeit in vielfältiger Weise Sorge trägt. Schon in den schweren Nachkriegsjahren beginnend, schuf der Arbeiter-und-Bauern-Staat den Kinderbuchverlag, Kinderbibliotheken, Kindertheater, Pionierhäuser, viele sportliche